

Zůstáváme s nehlubší oddaností
Pressburg, 20. září 1921.
Představenstvo evangelické církevní obce augsburského vyznání

Dr. C. E. [...]
farář a senior, senátor.

[...] Schmidt
Inspektor.

1 – K memorandu je ještě připojeno následující vyjádření ministerstva školství a národní osvěty z 8. 12. 1922: Kanceláři prezidenta republiky

K připojenému memorandu dovoluje si zdejší úřad poznamenat toto:

1. Pro evangelické lyceum (gymnázium) v Bratislavě není vhodným označením „ústav německo-maďarský“, jak v memorandu jest uvedeno, nýbrž spíše „ústav maďarsko-německo-slovenský“, poněvadž ve školním roce 1922/23 má všech osm kmenových tříd maďarských se 483 žáky a pouze při třídách I. až IV. německé pobočky se 165 žáky a při třídách I. až III. slovenské pobočky s 57 žáky.

Z profesorů tohoto ústavu jest jich pět ustanoveno a placeno státem úplně, ostatní profesori jsou jmenování církevní obcí, jež jim smlouvou zaručila určitý základní plat, k němuž stát příplácel a dosud příplácí doplněk těchto platů na výši služebních požitků profesorů středních škol státních. Tyto doplňky platové se přiznávají zdejším úřadem zmíněným profesorům vždy jen na jeden rok a třem z nich pro nezpůsobilost ke školní službě nebyly přiznány. V této věci zmíněná církevní obec podala stížnost k nejvyššímu správnímu soudu, která byla rozhodnuta podle stanoviska církevní obce.

Poměry na ústavě nejsou podle inspekčních zpráv bezvadné.

Pokud se týká dalšího finančního zajištění tohoto ústavu, podotýká se, že zdejší úřad na základě zmocnění ministerské rady ze dne 13. října 1921 zahájil jednání s církevní obcí bratislavskou o převzetí zmíněného ústavu úplně na vrub pokladny státní, které bohužel dosud nemělo úspěchu.

Pokud jde o bod 3. memoranda, domáhá se evangelická obec církevní v Bratislavě v čele ostatních německých evangelických obcí a[ugsburského] v[yznání] na Slovensku již delší dobu toho, aby jim bylo v rámci evangelické církve a[ugsburského] v[yznání] na Slovensku vzhledem na jejich německý ráz přiznáno zvláštní, výsadní postavení, a protestuje proti usnesení generální synody této církve v Trenč[anských] Teplicích a proti církevnímu zřízení, na této synodě usnesenému, jímž se jí tohoto postavení nedostává.

Přitom usilují jak tato náboženská obec, tak také ostatní německé evangelické obce náboženské a[ugsburského] v[yznání] na Slovensku o odtržení od oficiální evangelické církve a[ugsburského] v[yznání] na Slovensku a o spojení s tzv. Německou evangelickou církví (Deutsche evangelische Kirche), mající v Jablonci n[ad] N[isou] středisko a obsahující německé evangeliky v Čechách, na Moravě a ve Slezsku.

Podání tohoto spojení se týkající jsou již v ministerstvu školství a národní osvěty a jedná se o nich úředně; dosud však nepokročilo řízení tak daleko, aby mohlo být o této otázce rozhodnuto.



Maďarští duchovní kolegiátní kapituly v Bratislavě T. G. Masarykovi
Bratislava, 20. září 1921^a

/81

Herr Präsident!

Ihr erster Besuch in der Hauptstadt Slovenskos bietet uns Gelegenheit mit bitteren Gefühlen auf jene Ungerechtigkeiten, Unzukömmlichkeiten und direkte Gesetzesverletzungen hinzuweisen, denen wir und unsere Institutionen trotz der klaren Bestimmungen des Friedensvertrages sowie der Fundamentalgesetze des Staates unaufhörlich ausgesetzt sind.

1) Vor allem wollen wir auf jenen unmöglichen Zustand hinweisen, der daraus entstanden ist, dass uns der direkte Verkehr mit dem rechtmässigen Oberhirten unmöglich gemacht wurde. Priester, Ordenspersonen durften keinen Reisepass nach Ungarn erhalten. Theologen wurden verhindert, ihre Studien im Ausland fortzusetzen. Priester[n], die im „feindlichen“ Ausland (auch in Wien) ihre Studien beendeten, wurden die Notbeihilfen versagt und nahezu alle Priester werden noch heute ultrasovener weise als Magyaronen verhöhnt, die nie und nirgends zu ihrem Rechte kommen können. Über die Verwaltung der in Beschlag genommenen Kirchengüter verlautet rein nichts.

2) Die vom Cardinal Pázmány vor 300 Jahren gestiftete einzige kath[olische] Mittelschule, welche bis zum Ende 1918 als kön[igliches] katholisches Obergymnasium bestand, aus katholischen Religionsfond[s] erbaut und erhalten, wurde trotz intensiver Einwendung der kath[olischen] Cultusgemeinde requiriert, als Staatseigentum erklärt, für die magy[arischen] Kinder wurde successive die 1., 2. und 3. untere Klasse gesperrt und so kommt es, dass die Kinder von mehr als 30 000 magy. Katholiken und nahezu eben soviel deutschen Katholiken der Stadt und Umgebung keine Mittelschulbildung in ihrer Sprache und Confession erhalten können. Die Katholiken aber können und wollen ohne Kath[olische] Schulen nicht bestehen. Nirgends auf der ganzen Welt. Auch hier flehten sie in Bittschriften, zu wiederholten Malen in Massendeputationen beim Schulreferat, um Erlaubnis ung. Parallelklassen in ihrer bisher eigenen Schule – im Realgymnasium – erhalten zu können; frustra;^b nach[h]er wollten sie selbst ein neues kath[olisches] Gymnasium errichten: alles vergebens. Die Kinder, über 100 an der Zahl, welche einen solchen Kurs bereits wochenlang besucht haben, wurden herzlos auseinandergetrieben. Die ung. Kultur der Katholiken ist hier zum Tode verurteilt. Alle Sophismen der hervorgezerrten Volkszählung-Statistik ändert^c nichts daran. Das evang[elische] Lyzeum nimmt wegen Überfüllung nur in höchst geringer Zahl kath[olische] Kinder auf. In dieser grossen Stadt besteht derzeit keine einzige Knabenbürgerschule, für Christen ungarischer Zunge. Sie allein, Herr Präsident, können diesem gesetzwidrigen Vorgehen ein Ende machen.

3) Das Kath[olische] Waisenhaus hier im Tiefenweg¹, genannt „MARIA SCHUTZ WAISENHAUS“[,] errichtet durch die einst gräfliche Familie Zichy[,] sowie aus privaten Stiftungen, welches unter der fürsorglichen Leitung von Barmherzigen Schwestern steht, wurde trotz energischen Widerstandes des Kuratoriums requiriert, die Waisen und die Schulkinder daraus vertrieben, die Waisen im St. Elisabethheim menschenunwürdig, sanitätswidrig zusammen gepfercht, das seltschön-reine Gebäude des Maria Schutz Waisenhauses aber wurde mit Berufung auf Ihren Befehl[,] Herr Präsident[,] für ein slovakisches Schulkinder-Internat eingerichtet. Ganz besonders muss eben hier erwähnt und hervorgehoben werden, dass alle Eingaben, welche das Kuratorium, sowie die Eltern laut Gesetz sowohl an das Ministerium[,] wie auch an Sie[,] HERR PRÄSIDENT[,] gerichtet haben, bis jetzt[,] d. h. nach Ablauf eines Jahres ohne Antwort und Erledigung geblieben sind, was eine allgemein übliche Erscheinung zu sein pflegt, wo es doch von Ihrer gerechten Denkungsart und von Allen zugänglicher Persönlichkeit nicht vorauszusetzen ist, dass jemand mit seinen Klagen und Beschwerden ohne alle Antwort und Erledigung einfach bei Seite geschoben würde.

4) Das grösste Schulgebäude der Kath[olischen] Gemeinde, welches im Kriege für Invalide requiriert wurde, ist heute noch nicht freigegeben, so dass der Unterricht im grössten Teile der Elementarschule noch immer nicht im vollem Umfang aufgenommen werden konnte und in den meisten Klassen nur jeden zweiten Tag Unterricht erteilt werden kann.

5) Dem Kath[olischen] Volksbund wurde seine kulturelle Betätigung verboten, das Lokal abgesperrt. Vorwand: Irredentismus! Stichhältige Beweise – nie vorhanden.

6) Die neuerschienenen Schulbücher, namentlich Geschichte, strotzen von Absurditäten, übertrieben Gehässigkeiten – Unwahrheiten der Vergangenheit gegenüber. Solches Gift darf der Jugend nicht eingeflösst werden. Ein Kleiner in Banská-Bystrica beteuerte, er müsste sofort sterben, wenn er einem solchen Magyaronen begegnen würde. Diese Lehrbücher mögen revidiert werden.

7) Krasse Kurzsichtigkeit für die fernere Zukunft verrät die ämtliche Zensur, welche christliche Blätter einstellt, mit unzähligen weissen Flecken bedeckt, den kommunistischen Wiener und hiesigen Blättern aber zuvorkommend Vorschub leistet, damit das Volk gegen Religion, Kirche und ihre Diener mit blödesten Erfindungen verhetzt werde.

8) Zeitweise, so besonders knapp vor den Parlamentswahlen[,] wurden zu Dutzenden hochzuschätzende christlichgesinnte Männer (darunter Universitätsprofessoren) ohne jegliche Ahnung und Grund in Ilava eingekerkert, in Zellen für Missetäter untergebracht, wochenlang ohne Verhör dort seelisch gequält und manchmal nach Monaten erst freigelassen, ohne es nur zu ahnen warum?

9) Bratislavaer Kapitel wurde durch das Bodenreformgesetz (vorkriegszeitige Bewertung beim Ablösen des requ[i]rierten Bodens, also nur um ein Zwölftel des wirklichen Wertes) ferner durch die Holub-Skala (bei Pachtzinserhöhung) und der Nichthonorierung der Kriegsanleihen (welche es unter moralischen Druck seinerzeit zeichnen musste) derart materiell ruiniert, dass ein Stallum^d beiweiten^e nicht einträgt, was ein gebrechlicher, der niedrigsten Kategorie angehöriger Tagelöhner zum einfachsten Unterhalt benötigt und verdient. Diese Gesetze sind zum Himmel schreiend ungerecht und undemokratisch.

Alle diese Beschwerden legen wir Ihrer Person vor mit der Bitte, dieselben prüfen und einer gerechten, gesetzmässigen und einsichtsvollen Erledigung zuführen lassen zu wollen und in der Hoffnung, dass Ihr so viel gepriesenes Gerechtigkeitsgefühl es nicht bloss bei Worten lassen, sondern die Worte in die Tat umsetzen lassen wird!

Es zeichnen sich ergebenst

Bratislava den 20. September 1921.^f

[...]§ Im Namen des Collegiatkapitels^f

Dr. Franz Koperniczky^h
Domprobost, Senator.

Dr. Simon Való^h
Canonicus Lector^{ch}

MEMORANDUM

AKPR, f. KPR, protokol R, inv. č. 803, č. j. R 13896/21, k. 11. Originál, strojopis.

- a – Rukou připsáno: Odevzdáno během cesty p. prezidenta na Moravu a Slovensko
- b – Frustra – marně.
- c – Ändern.
- d – Stallum – stolice kanovníků v chóru, zde zřejmě míněna kanovnická funkce.
- e – Bei weitem.
- f – Psáno rukou.
- g – Nečitelná pasáž.
- h – Vlastnoruční podpis.
- ch – Překlad:

Pane prezidente!

Vaše první návštěva v hlavním městě Slovenska nám skýtá příležitost upozornit s pocity hořkosti na nespravedlivosti, nejednotnost a přímé porušování zákona, jimž jsme my a naše instituce vystaveni navzdory jasným ustanovením v mírové smlouvě a ústavě republiky.

1) Zejména chceme upozornit na nepředstavitelnou skutečnost, jež vznikla z toho, že nám byl zne-možněn přímý styk s právoplatným nejvyšším duchovním pastýřem. Kněží, členové řádu nesměli obdržet cestovní pas do Maďarska. Teologům bylo zabráněno v dalších studiích v zahraničí. Kněžím, kteří dokončili studium v „nepřátelském“ zahraničí (také ve Vídni), byla odepřena podpora v nouzi a takřka všichni kněží jsou dodnes ultrašovinisticky zesměšňováni jako „Maďaróni“, kteří se nikdy a nikde nedomohou svého práva. O správě zabaveného církevního majetku jsme se nedoslechli zhola nic.

2) Jediná katolická střední škola, založená před 300 lety kardinálem Pázmányem, jež sloužila až do konce roku 1918 jako královské katolické vyšší gymnázium, a která byla postavena a udržována z katolických náboženských fondů, byla zkonfiskována i přes intenzivní námítky katolické náboženské obce, byla prohlášena za státní majetek, pro maďarské děti se postupně zavřela 1., 2. a 3. nižší třída, a tak se stalo, že děti více než 30 000 maďarských katolíků a téměř stejného počtu německých katolíků ve městě a jeho okolí nemají přístup ke středoškolskému vzdělání ve svém jazyce a vyznání. Katolíci ale nemohou a nechtějí být bez katolických škol. Nikde na celém světě. I zde prosili v písemných žádostech, v opakovaných davových deputacích na referátu školství o svolení zachovat ve své jediné, dosud vlastní škole – na reálném gymnáziu – maďarské paralelní třídy; frustra; později chtěli sami založit nové katolické gymnázium: vše marno. Na 100 dětí, jež po týdny takový kurz již navštěvovaly, bylo bez milosti rozeznáno. Maďarská kultura katolíků je zde odsouzena ke smrti. Tady nic nezmůžou všechny klamné závěry z předložených statistik sčítání lidu. Evangelické lyceum z důvodu přeplněnosti přijímá katolické děti už jen v minimálním počtu. V tomto velkém městě dnes neexistuje jediná chlapecká měšťanská škola pro křesťany maďarského jazyka. Pouze vy, pane prezidente, můžete tomuto nezákonnému postupu učinit přítrž.

3) Katolický sirotčinec zde v Tiefenweg, zvaný „MARIÁ SCHUTZ WAISENHAUS“, zřízený někdejší hraběcí rodinou Zichy, jakož i ze soukromých darů, a jenž se nachází pod pečlivým vedením Milosrdných sester, byl zkonfiskován i přes energický odpor kuratoria, sirotci a děti školou povinné z něj vyhnány, sirotci nedůstojně, nehygienicky vměstnání do domova sv. Alžběty, nebývale krásná budova sirotčince Maria Schutz ale byla s odvoláním na Váš příkaz, pane prezidente, zabrána pro slovenský školní internát. Musíme zde obzvláště vydvihnout, že všechny stížnosti, jež kuratorium a rodiče zákonně směřovali na ministerstvo, jakož i na Vás, PANE PREZIDENTE, zůstávají dodnes, tj. po jednom roce, bez odpovědi a vyřízení, což se zdá být všeobecně běžným úkazem, přitom by Vám podle Vašeho spravedlivého smýšlení a vzhledem k Vaší přístupné povaze nikdo nepřisuzoval, že člověka s jeho stížnostmi jen tak odsunete stranou bez odpovědi a vyřízení.

4) Největší školní budova katolické obce jež byla za války zabrána pro invalidy, dodnes nebyla uvolněna, takže vyučování ve velké části školy stále ještě nemohlo být obnoveno v plném rozsahu a většině tříd se dostává výuky jen každý druhý den.

5) Svazu německých katolíků byla zakázána kulturní činnost, místnost uzavřena. Záminka: iredentismus! Nevyvratitelné důkazy – nikdy ani nebyly.

6) Nově vydané školní učebnice, jmenovitě dějin, jen překypují absurditami, přemrštěnou nevráživostí – historickými nepravdami. Mládeži nesmí být podáván takový jed. Jeden malý chlapec v Bánské Bystrici se dušoval, že by musel na místě zemřít, kdyby se s nějakým takovým maďarómem setkal. Tyto učebnice je třeba revidovat.

7) Hroznou krátkozrakost do vzdálenější budoucnosti představuje úřední cenzura, která zastavuje vydávání křesťanských tiskopisů, překrývá je bezpočtem bílých skvrn, ale vídeňským a místním komunistickým plátkům ochotně napomáhá, aby mohly štvát lid proti náboženství, církvi a jejich služebníkům těmi nejhlupejšími smyšlenkami.

8) Dočasně, zejména krátce před parlamentními volbami, byly desítky uznávaných křesťanských smýšlejších mužů (mezi nimi univerzitní profesori) bez jakékoliv předtuchy a bez důvodu uvězněni v Ilavě, v celách pro zločince, týdny bez výslechu tam byli oni muži duševně týráni a v některých případech propuštění až po měsících, aniž vůbec věděli proč?

9) Bratislavskou kapitulou poničil zákon o pozemkové reformě (předválečný odhad po odečtení zabavené půdy, tedy z pouhé dvanáctiny skutečné hodnoty), dále Holubovou škálou (při snížení úroků z pachtu) a nezhodnocením válečných půjček (které musela svého času poskytnout pod velkým morálním tlakem) natolik, že stallum ani zdaleka nevynáší tolik, co potřebuje k nejprostší obživě a vydělá vetchý nádeník té nejnižší kategorie. Tyto zákony jsou do nebe volající, nespravedlivé a nedemokratické.

Všechny tyto stížnosti předkládáme Vaší osobě s prosbou, abyste je prověřil a nechal spravedlivě, podle zákona a s pochopením vyřídit, a s nadějí, že Vás tolik velebený cit pro spravedlnost věc neponechá jen u slov, ale že ji promění v skutky!

Podepsání oddaní

Bratislava, 20. září 1921.

[...] Jménem kolegiální kapituly

Dr. Franz Koperniczky
probošt dómu, senátor.

Dr. Simon Való
Canonicus Lector

1 – Dnes Hlboká cesta.



T. G. Masaryk P. O. Hviezdoslavovi
Liptovský Sv. Mikuláš, 21. září 1921

/82

Pri príchodu na Slovensko spechám, drahý majstre, aby som Vás pozdravil.¹ Obnovená vlasť čaká, že rozmnožíte ešte svojim dielom jej poklady kultúrne. Ľutujem, že nemohol som Vás ešte vidieť.

T. G. Masaryk

TELEGRAM

AŮTGM, f. T. G. Masaryk, sign. L(CD)-43-IX, k. 602. Opis odeslaného telegramu, strojopis.

Prezident na Slovensku. V Ružomberoku. V Liptovském Sv. Mikuláši. *Lidové noviny* (29) 1921, č. 474, 22. 9., s. 2–3. Otištěno též: Pán prezident na Slovensku. V Ružomberoku. V Lipt. Sv. Mikuláši. Pozdrav pána prezidenta Hviezdoslavovi. *Slovenský denník* (4) 1921, č. 216, 23. 9., s. 3, a v dalších listech.